

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 72 (1921)
Heft: 2

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten Freiheit, vertreten in unserer speziellen Domäne, durch eine Forsteinrichtung, die verbunden ist mit experimenteller Wirtschaft. Die Mittel fehlen in der Schweiz um überall hiernach zu streben. Doch ist dies kein Grund, um nicht nach dem Ziel zu schauen und nicht die Hindernisse zu beseitigen, welche den Vormarsch hemmen.

Sehr oft ist die Utopie von heute die Wahrheit von morgen geworden. Man muß es vielleicht nur ernstlich wollen.

Vereinsangelegenheiten.

Bericht über den Gang der Vereinsgeschäfte 1919/20 und über die Tätigkeit des Vorstandes von 1904—1910.

Erstattet durch Herrn Kantonsforstinspektor Muret, als Präsident des S. F. V. an der außerordentlichen Jahresversammlung 20./21. November 1920. (In Übersetzung.)

Meine Herren!

Wir alle hatten gehofft, das Jahr 1920 werde die Reihe der normalen Jahre weiterführen, wie sie sich letztes Jahr in Freiburg so verheißungsvoll angekündigt hatten, und wir freuten uns alle, uns im nun verfloffenen Monat August in Narau zusammenzufinden, wo die herzlichste Gastfreundschaft unser wartete. Statt dessen verfolgte uns das Unglück!

Nach den Menschen — die Viehherden; nach dem Krieg — die Seuche! — Der Maul- und Klauenseuche wegen mußten wir auf die übliche, nun auf 1921 verschobene Generalversammlung verzichten und sie durch eine einfache Geschäftsitzung in Solothurn, unserer forstlichen Hauptstadt, ersetzen, wofür der Regierungsrat uns gütigst den Großratsaal zur Verfügung stellte, wofür wir ihm auch an dieser Stelle bestens danken.

Ihr Vorstand hat für Ihre Beratungen einen sehr angefüllten und wichtigen Tagesbefehl in Bereitschaft. Sie werden sich u. a. über die Maßnahmen zu äußern haben, die das Gleichgewicht unserer Budgets und das Fortbestehen unserer Publikationen zu sichern imstande sind.

Sie werden außerdem die Grundlinien zu bestimmen haben, auf denen das schweizerische Forstsekretariat errichtet werden soll, und auf das wir für die Zukunft des Schweizerwaldes und seiner Nutzbarmachung große Hoffnung setzen.

Vor allem aber liegt uns ob, in diesem Bericht Ihnen von der Vergangenheit zu sprechen, indem wir die Tätigkeit unseres Vereins im verfloffenen Vereinsjahr zusammenfassen.

* * *

Im Jahr 1919 waren wir unser 321. Jetzt, 1920, sind wir 344. Es wäre demnach eine kleine Mehrung zu verzeichnen. Jedoch 1910 waren wir 366 gewesen. Es ist dies eine ebenso eigentümliche als bemühende Erschei-

nung die Zahl unserer Mitglieder gerade dann abnehmen zu sehen, wenn diejenige der Forstbeamten in Zunahme begriffen sind.

Eine bedeutende Anzahl Kollegen, die aus den letzten Promotionen hervorgegangen sind, verzichten auf den Eintritt in unsern Verein. Sollte das Leben wirklich so schwierig geworden sein, daß unsre jungen Kollegen nicht die paar Franken aufreiben können, die ihnen das Abonnement unsrer Zeitschrift und Publikationen ermöglichen und um jedes Jahr einmal während 48 Stunden mit den Kameraden zu fraternisieren. Oder sollte vielleicht der Verein der „Alten“, die wir jetzt sind, den Jungen unsympathisch sein, so daß sie es vorziehen, uns zu ignorieren, oder sich unter sich zu versammeln? Wir wissen es nicht!

Immerhin scheint uns dies eine interessante Frage für die Zukunft unseres Vereins, und wir bezeichnen und empfehlen sie Ihrer Aufmerksamkeit. Es muß uns daran liegen, unsre jungen Kollegen herbeizuziehen und festhalten zu können. Sie sind die Hoffnung und die Zukunft unsrer schweizerischen Forstwirtschaft. Ihre Teilnahme an unsren Arbeiten, ihre tätige Mitarbeiterschaft sind uns unentbehrlich!

Wir haben im Jahr 1919/20 an neuen Mitgliedern 37 erworben. Wir haben aber auch 14 verloren, wovon 9 durch Austritt und 5 durch den Tod.

Wenn die Jungen sich uns nicht in genügender Anzahl anschließen, so werden sowohl Alte wie Junge uns zuletzt fehlen.

Unter den Dahingegangenen sind einige Namen hervorzuheben, so vor allem der von Prof. Anton Bühler, Professor an der Universität Tübingen, Ehrenmitglied unsers Vereins. Er starb am 1. Januar 1920, 72jährig. Er debütierte 1882 an unsrem Schweiz. Polytechnikum und wurde der Schöpfer und erste Direktor der 1888 gegründeten Eidg. forstlichen Versuchsstation. Bühler hat bei uns einen bedeutenden Einfluß ausgeübt, speziell durch seine Bemühungen in forstlichen Dingen experimental vorzugehen.

1896 verließ Bühler die Schweiz, nachdem er sämtliche Aufzeichnungen der Versuchsstation, sowie verschiedene statistische Arbeiten veröffentlicht hatte.

Sein Name wird unter uns in Ehren gehalten werden und von der Versuchsstation und deren ersten Erfolgen unzertrennlich sein.

Nur wenige Tage vor Bühler war Friedrich Merz, der schweizerische Forstinspektor, 62jährig, ihm im Tode vorangegangen. Merz war Mitglied Ihres Vorstandes während 6 Jahren und hat den größten Teil seiner forstlichen Tätigkeit dem Kanton Tessin gewidmet. Dort hat er ein Vierteljahrhundert als Kantonsforstinspektor zugebracht, stets im Bestreben, die Waldwirtschaft mit Alpwirtschaft zu verbinden, deren Ansprüche im Tessin noch immer so widersprechend sind, und sich bemüht, durch Wort und Schrift den Bewohnern dieses schönen Landesteiles die Grundsätze einer rationellen Waldpflege einzuprägen, die bis dahin jenseits der Alpen noch so wenig zu Ehren gekommen ist.

Unter den Lücken, die sich in unserm Verein noch während dem eben verfloffenen Jahr am schmerzlichsten fühlbar machten, seien ferner die erwähnt, die der Hinscheid folgender Kollegen uns brachte:

Bernhard Lütcher, Forstverwalter von Rapperswil, ein wohlwollender, bescheidener Kollege;

Otto Cunier, nur 53-jährig plötzlich gestorben, nachdem er 19 Jahre lang dem Kreis Narberg vorgestanden hatte;

Ratsherr Jäggli, von Balsthal, ein langjähriges Vereinsmitglied.

Endlich Herr Rebmann, ebenfalls ein langjähriger Freund unsers Vereins und unsers Schweizer-Waldes, der 38 Jahre als Regierungsrat in Baselland gewirkt hat.

* * *

Wir überlassen unserm Kassier die undankbare Aufgabe, Ihnen unsere finanzielle Lage, die nichts weniger als glänzend zu nennen ist, zu unterbreiten, und wir fordern Sie auf, über unsern Budgetentwurf nachzudenken, der mit einem Defizit von 6000 Franken abschließt.

Sie begrüßen wohl auch im Durchgehen unserer Rechnung den letzten Überschuß, der dort stehenbleibt, bis Sie das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wieder hergestellt haben werden und zwar wahrscheinlich, indem Sie die Besteuerung der Vereinsmitglieder gegen den Preis des Abonnements unsrer Veröffentlichungen abwägen.

Die Rechnungen von 1919/20 schließen noch mit einem Überschuß von Fr. 388. 79 bei Fr. 15 707. 85 Einnahmen und Fr. 15 319. 06 Ausgaben.

Im Jahr 1900 beliefen sich unsere Ausgaben auf Fr. 4300; im Jahr 1910 auf Fr. 8200. Sie hatten sich also in den 10 Jahren verdoppelt, und in 20 Jahren verdreifacht.

Die Kosten unsrer Publikationen belaufen sich auf Fr. 7034. 75; im Jahr 1900 machten sie Fr. 2900; im Jahr 1910 Fr. 4700. —

Auch hier bedarf es von Seite Ihres Komitees eines erneuten Studiums. Wir können mit der kleinen Zahl Abonnenten unmöglich die Kosten unsrer Veröffentlichungen aufbringen, nämlich 548 für die Zeitschrift; 458 für das Journal. Wir müssen sowohl den Abonnementspreis erhöhen als auch neue Abonnenten finden. Vielleicht könnte man solche unter den Subskribenten des Forstsekretariates finden — und wie wäre es mit einer Kombination zwischen unsern Zeitschriften und dessen Organ?

Unser Vereins-Guthaben beläuft sich noch auf Fr. 3525. 66. Dasjenige des Fonds Morjier auf Fr. 10 463. 35, dasjenige der Rechnung „Forstliche Verhältnisse der Schweiz“ auf Fr. 1102. 25, über deren Verwendung der Verein sich noch zu äußern haben wird.

Der Reservatsfonds ist hingegen liquidiert und dem Vereinsguthaben einverleibt werden.

* * *

Was nun die in den vom Vorstand gehaltenen sechs Sitzungen des verflossenen Jahres, behandelten Gegenstände oder Materien betrifft, so heben wir folgende hervor:

Die Veröffentlichung der „Denkschriften“ über die Produktionssteigerung der schweizerischen Forstwirtschaft, deren dreifache Ausgabe — deutsch, französisch, italienisch — im Publikum reichlich verbreitet wurden.

Das Saldo der verfügbaren Exemplare dieser Broschüren ist in Solothurn deponiert, dem offiziellen Sitz des Schweizerischen Forstsekretariates, wo Interessenten sich das Gewünschte verschaffen können. Wir bitten bei dieser Gelegenheit unsere Kollegen, diese Gelegenheit zu benützen und ihrerseits wiederum zur Verbreitung dieser Publikationen beizutragen. Die Angelegenheit der „Forstlichen Reservationen“ ist also endgültig beigelegt. Die Reservate von Brigels und Altorf sind dem „Verein für Naturschutz“ übermacht worden nach Übereinkunft mit den Fondsbesitzern. Das Reservat Wyl ist ausgeschaltet worden, nachdem uns die Gemeinde Fr. 270 zurückerstattet hatte, was die Hälfte des von uns geleisteten Schadenersatzes ausmacht.

Die „Forstlichen Verhältnisse in der Schweiz“ und ihre französische Übersetzung „La Suisse forestière“ haben, wie Sie bereits wissen, beim Publikum die beste Aufnahme gefunden, und der Bund hat uns eine ganz bedeutende Zahl von Exemplaren zur Belehrung der Gemeindeförster abgekauft.

Da der Grundstock von gebundenen Exemplaren beinahe erschöpft ist, so haben wir die 490 broschierten Exemplare des Depots zu sehr günstigen Bedingungen einbinden lassen.

Der Verkaufspreis des Werkes ist ein wenig erhöht worden, wie es die heutigen Umstände mit sich bringen. Wir erinnern also hiermit an das Vorhandensein dieses interessanten Werkes sowohl die Kollegen, die es noch nicht besitzen, als diejenigen, die den guten Willen haben, es im Publikum verbreiten zu helfen.

Die „Zeitschrift“ sowie das „Journal“ sind bis jetzt in den Händen derselben Redaktion, wie bisher, geblieben. Wenn die Redaktion Ihrem Komitee keinerlei Sorge bereitet hat, so haben dagegen Herstellung und Herausgabe der Zeitschriften beständig Mühe verursacht.

Das Steigen der Papierpreise, der Druckkosten und der Expedition haben uns vor ein bedeutendes Defizit gestellt, das es nun wieder zu decken gilt.

Wir haben es darum für nötig erachtet, den Herausgeberkontrakt zu revidieren, und bei dieser Gelegenheit, auf den Vorschlag unseres Herausgebers A. Franke selbst, kamen wir dazu, auf einen Vermittler zu verzichten und dem Drucker Herrn Büchler sowohl den Anzeige-Dienst als die Abonnente und Reklamen zu überlassen. Wir hoffen, auf diese Weise, wenn auch nicht eine große Ersparnis zu erzielen, so doch das beständige Steigen unserer Publikationskosten einigermaßen einzudämmen. Wir möchten bei

dieser Gelegenheit auch hier Herrn Francke, unserem ersten Verleger, unsern besten Dank aussprechen. Nicht weniger als ein Vierteljahrhundert lang hat er die Arbeit und das Risiko des Verlages unsrer Veröffentlichungen mit vorbildlicher Uneigennützigkeit auf sich genommen. Er hat vollen Anspruch auf unsre Dankbarkeit sowohl für die geleisteten Dienste, als für sein lebenswürdiges Entgegenkommen, und nicht am wenigsten für die zahlreichen Beweise des Interesses, das er an unserm Verein nahm. Wir trennen uns also in bestem gegenseitigem Verständnis und beiderseitigem Bedauern, und haben wir uns überhaupt Herrn Franckes eigenem Vorschlag nur angeschlossen, um jede nicht absolut notwendige Ausgabe zu vermeiden.

Die Unfallversicherung ist in Ihren Vorstandssitzungen auch mehrmals aufs Tapet gekommen. Dabei nahmen wir unsre Zuflucht zu der freundlichen Bereitwilligkeit und der vollen Sachverständnis von Prof. Felber, der uns in den Konferenzen mit den Vertretern des Versicherungsamtes und der Direktion Nationalbank wirksam beistand. Die uns auf unsre Forderungen gewordene Antwort wurde in unsern Journalen veröffentlicht. Dieselbe entspricht nur teilweise unsern Reklamationen, doch können wir für den Augenblick nicht mehr erwarten.

Wir vernahmen kürzlich durch einen Brief von Dr. Laur, der Bauernbund habe sich dafür verwendet, daß der Forstwirtschaft im Verwaltungsrat der Unfallversicherungskasse ein eigener Repräsentant gegeben werde, und er habe in diesem Sinne ein Gesuch an das eidg. Wirtschaftsdepartement gerichtet. Es hat uns dieses Vorgehen lebhaft gefreut und wir zögerten nicht, Dr. Laur unsern Dank auszusprechen. Ihr Vorstand wird seinerseits diese Initiative kräftig unterstützen.

Zu diesem Zweck machen wir Sie hiermit darauf aufmerksam, daß es nach unserm Dafürhalten sehr zweckmäßig wäre, alle über die Anwendung der Unfallversicherung im Forstwesen gemachten Beobachtungen beim Komitee oder bei dem S. F. S. zu zentralisieren, wodurch Ihre Vertreter sich als sachlich dokumentiert ausweisen könnten, um bei Gelegenheit die Interessen der Waldbesitzer zu verteidigen.

Es ist übrigens nichts anderes als recht und billig, zu konstatieren, daß wenn die Versicherungsprämien in die Höhe gegangen sind, die Leistungen der Nationalbank dasselbe tun mußten und daß dementsprechend die soziale und humanitäre Bedeutung dieser Versicherung abgewogen werden muß.

Erwähnen wir noch in bezug auf Versicherungen, daß wir die Revision des Vertrages zwischen unserm Verein und der „Schweizerischen Lebensversicherung und Rentenanstalt“ zu studieren hatten, kraft welchem denjenigen unsrer Mitglieder, die sich bei dieser Gesellschaft versichern, gewisse Vergünstigungen zugebilligt werden. Diese Angelegenheit bildet übrigens einen Teil in der Tagesordnung unserer Versammlung.

Unter den andern Geschäftsverhandlungen dieses Jahres, die einen Abschluß gefunden, erwähnen wir den zwischen dem S. F. S. und unserm Verein gemeinschaftlich abgeschlossenen Kauf der Sammlung forstlicher Diapositivs des Herrn Dr. Knuchel für Fr. 800. Diese Sammlung ist am Sitz des S. F. S. deponiert und steht etwaigen Forstkonzferenzen mit Projektionen zur Verfügung. Wir hoffen sehr, daß sie recht häufig benützt werde.

Wir bringen hiermit auch in Erinnerung, daß die Altschees zu den Illustrationen unsrer Blätter ebenfalls Eigentum unsers Vereins sind und somit den interessierten Kreisen zur Verfügung stehen. Sie befinden sich zwar noch bei unsern Verlegern deponiert, können jedoch mit Vorteil dem S. F. S. übergeben werden, wodurch unsre Sammlungen zentralisiert würden.

Erwähnen wir noch, daß wir beim Bundesrat ein Gesuch eingereicht haben, er möchte der Forstwirtschaft eine Vertretung beim Schulrat bewilligen. Es konnte jedoch unsrer Bitte nicht sofort Folge gegeben werden. Der Schulrat hat nur 7 Mitglieder und eine große Anzahl technischer Angliederungen, professioneller Gruppierungen, linguistischer Abteilungen, kantonaler Verwaltungen, ja auch politischer Parteien möchten ebenfalls vertreten sein. Die Antwort des Bundesrates läßt uns aber hoffen, daß man sich bei passender Gelegenheit der Forstleute erinnern werde.

Wir haben auch beim Eidg. Departement des Innern angefragt, welches, nach Abschaffung der Vollmachten, seine Absichten seien in bezug auf Beibehaltung der Verfügungen über die Privatwälder und in Beziehung auf die Tage der Bußen für forstliche Übertretungen. Es wurde uns die Antwort zu teil, der Bundesrat habe die Absicht, diesen Maßnahmen einen permanenten Charakter zu erhalten, in einer jetzt noch nicht definitiv ausgesprochenen Form.

Das Hauptereignis des Jahres, vom Gesichtspunkt der „Forstwirtschaft“ aus, war das Insfunktiontreten des Schweizerischen Zentralsekretariates. Obgleich dessen Tätigkeit nicht direkt von Ihrem Komite abhängt, haben wir doch dessen verschiedene Phasen mit Interesse und angelegentlich verfolgt und mit dem Verwaltungsrat eine gemeinsame Sitzung anberaunt, um zu einem Einverständnis über die Statutenrevision dieses Organismus zu gelangen, eine Revision, die unmittelbar nötig schien, und die Sie überprüft werden.

Wir bringen Ihnen bei dieser Gelegenheit in Erinnerung daß Sie bei der Freiburger Tagung Herrn Regierungsrat Hauser, von Glarus, als Mitglied der Delegiertenversammlung bezeichneten. Auf seine Ablehnung hin und den Befugnissen gemäß, die Sie uns erteilt hatten, ersetzten wir ihn und den Befugnissen gemäß, die Sie uns erteilt hatten, ersetzten wir ihn durch Herrn Meitler, Kantonsforstinspektor von Zug.

Seitdem hat Herr Chuard, da er in den Bundesrat gewählt worden war, auch seine Demission gegeben. Es gilt also, ihn zu ersetzen, sobald die neuen Statuten endgültig angenommen worden sind. Sodann ist endlich auch der verstorbene Herr Rebmann zu ersetzen.

Meine Herren und lieben Kollegen! Der Jahresbericht, den Sie soeben gehört haben, ist der letzte, den ich die Ehre habe, Ihnen vorzulegen. Im Jahr 1904 zum Mitglied Ihres Vorstandes (Komitees) ernannt und seit 1908 dessen Präsident, ist es nun an der Zeit, daß ich mich zurückziehe und einer jüngeren Kraft das Steuer des Schweizerischen Forstvereins übergebe. Es ist nicht meine Sache, mich über die von Ihrem Vorstand ausgeübte Tätigkeit auszusprechen, noch über die vom heutigen Komitee oder von den ihm vorangegangenen Vorständen erlangten Resultate.

Wir möchten Sie indessen um die Erlaubnis bitten, Ihre Aufmerksamkeit noch einige Augenblicke festzuhalten, um mit Ihnen die Tagesordnungen des permanenten Komitees während der letzten 15 Jahre noch rasch zu durchlaufen. Diese Durchsicht wird, so glauben wir, nicht ohne Interesse für uns sein.

Es gibt Fragen, die man periodische nennen könnte, weil sie in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen immer wieder kommen.

Da sind vor allem die Subsidien aus der eidgenössischen Kasse, deren Erhöhung in jeder finanzkritischen Periode nachgesucht wird. Dann sind es auch die Zeitschriften, die von verschiedenen Gesichtspunkten aus sich ebenfalls regelmäßig in Erinnerung bringen: Wahl der Redaktoren, Verlagskontrakte, Austausch, Propaganda zum Zweck der Abonnentenvermehrung, Verwaltung im allgemeinen.

Die zukünftigen Komitees werden da ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden, eine schwer zu lösende Frage, die doch von entscheidender Wichtigkeit ist. Handelt es sich doch darum, mit ganz bescheidenen Hilfsmitteln, einer notgedrungen sehr beschränkten Abonnentenzahl die Herausgabe eines Journals, oder zweier Journale, zu sichern, die geeignet sind, unserm Verein Ehre zu machen und zu dem Popularisierungswerk, das wir uns vorgenommen, wirksam beitragen, ohne deswegen den wissenschaftlichen Charakter ganz einzubüßen.

Wir erinnern hier daran, daß sich das Komitee seit 1904 mit der Herausgabe eines Anzeigeblattes beschäftigte, eine Angelegenheit, die ihre provisorische Lösung durch die Angliederung eines Holzhandelsberichtes in den Zeitschriften, nunmehr aber dank dem Erscheinen des S. F. S. „Der Holzmarkt“ ihre definitive Lösung gefunden hat.

Unter den andern, sich mehr oder weniger periodisch einstellenden Fragen, erinnern wir hier unsere Teilnahme an den Landesausstellungen in Frauenfeld 1903; in Lausanne 1910; in Bern 1914.

Es sind noch andere Fragen, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftreten, aber zu keinem Resultat kommen: Die Einigung in der Titulierung der verschiedenen Forstbeamten; die berühmte Titulatur! Die Entstehung eines Diploms als Mitglied der S. F. B. usw. Dann gibt es auch solche Fragen, die Erfolg hatten und denen dann doch keine Folge gegeben

wurde: So die Organisation der Vortragschulen in Zürich (1904); die Organisation der Forstexkursionen (1908); die Organisation von Wettbewerben (1906 und 1907). Einige dieser Fragen verdienen es, wieder aufgenommen zu werden.

Ihr Komitee hat mehrfach bei den eidgenössischen Behörden interveniert und seine Vorstellungen haben oft in wichtigen Bestimmungen, sei es für die Entwicklung der schweizerischen Forstwirtschaft, sei es für die Stellung der Forstbeamten Berücksichtigung gefunden.

1906 z. B. ersucht das Komitee den Bund eine statistische Untersuchung über den Verbrauch von Bauholz in der Schweiz anzustellen. Der Vorschlag wird angenommen, die Enquete wird veranstaltet und 1909 veröffentlicht, mit dem Resultat, daß der Eidg. Forstinspektion ein Bureau für Forst-Statistik angegliedert wird.

1908 interveniert das Komitee bei den zuständigen Behörden für eine Verlängerung der forstwissenschaftlichen Studien zum Zweck einer spezielleren praktischen Vorbereitung der Techniker — seitdem wurde dem Studienplan noch ein Semester angefügt.

Das Komitee plädiert ferner für die Einrichtung einer pflichtmäßigen Forstpraktikantenzeit von 18 Monaten. Dieselbe wurde 1908 beschlossen. Es verlangt die Schadloshaltung der Praktikanten, welche aber erst voriges Jahr zu Stande kam.

Im Jahr 1908, 1910 und dann wieder 1912 und 1913 interveniert das Komitee bei der eidg. Behörde dafür, daß die zur Feststellung der Besoldungen des höhern Forstpersonals aufgestellten Normen revidiert und verbessert werden. In dieser Sache erscheint 1914 ein Beschluß der Eidgenossenschaft. Doch der Krieg hält dessen Inkrafttreten auf. Seitdem ist die Frage neuerdings aufgegriffen worden und die seitherigen Bestimmungen der eidg. Behörde gewähren unsern Forderungen in erhöhtem Maße Genugthuung, soweit wenigstens der böse Wille oder die Trägheit gewisser Kantone den Verbesserungen dieser Art nicht unübersteigbare Hindernisse in den Weg legen.

Im Jahr 1916 beauftragten Sie, infolge eines Berichtes von Prof. Engler, Ihr Komitee, zugunsten einer eidgenössischen Anstalt zur Erhaltung von Waldsamen von garantierter Herkunft vorstellig zu werden; diese Einrichtung ist auf dem besten Wege verwirklicht zu werden.

Im Jahr 1918 ersuchten wir, ebenfalls auf Ihre Anregung hin, die eidgenössischen Behörden, den Entwurf einer Gesetzesrevision über die Forstpolizei von Stapel zu lassen und darin nicht bloß Polizeiverordnungen, sondern auch Maßnahmen, die der Erhöhung der Produktion zu gut kommen, aufzunehmen. Diese Frage ist einstweilen noch schwebend.

Unter unsern, öfters von Erfolg gekrönten Interventionen in den verschiedenen Abteilungen der eidg. Verwaltung, möchten wir noch die sich auf die Unfallversicherung beziehende erwähnen. Diese Angelegenheit war schon

seit 1904 bis 1913 studiert worden. Sie wurde vom Schweizerischen Forstverein in völlig unabhängiger Weise und speziell im Hinblick der Versicherung der Waldbarbeiter geprüft. Sie hat nun endlich auch ihre Lösung gefunden bei Gelegenheit der Errichtung der Nationalbank durch die Vereinigung des Forstpersonals mit andern Kategorien von Versicherten.

Die Bedingungen dieser Vereinigung waren, wie Sie wissen, Gegenstand zahlreicher mehr oder weniger erfolgreicher Maßnahmen. Doch scheint unsere spezielle Lage immer mehr anerkannt zu werden.

Wir intervenierten gleicherweise in bezug auf die Ausarbeitung der eidg. Instruktionen über die Landesvermessung und erhielten in dieser Sache vom topographischen Bureau gewisse Garantien und gewisse für die Wälder vorteilhafte Modifikationen.

Unter den Arbeiten, die wir aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln, mit oder ohne finanziellen Beistand von seiten des Bundes unternahmen, heben wir folgende hervor:

Im Jahr 1904 die Herausgabe von Kubischen Tabellen, welche Ausgabe 1915 aufgebraucht war.

Von 1906 bis 1913 die Errichtung der Reservate, die dann 1919 liquidiert wurden.

Im Jahr 1914 die Herausgabe des Werkes unseres Kollegen, des Dr. Flury, über die „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz“, das von Prof. Badoux unter dem Titel „La Suisse forestière“ ins Französische übersetzt wurde. Sie kennen den Erfolg dieser Veröffentlichungen, welche 1909 dem Studium empfohlen, während fünf Jahren in unsern Tagesordnungen figurierten, um deren Redaktion, Druck und Verkauf sicher zu stellen.

Im Jahr 1911 tauchte die Motion Engler auf, die eine Volksbewegung zugunsten unsers Schweizerwaldes in die Wege zu leiten trachtete. Die diesbezüglichen Beschlüsse wurden Gegenstand wiederholter Diskussionen und Studien. 1918 erschien dann die Denkschrift unsers tief beklagten Kollegen Hesti und ist seitdem in unsern drei Landessprachen in der ganzen Schweiz verbreitet.

Die Errichtung des Schweizerischen Zentralforstsekretariates ist ebenfalls dieser Aktion entsprungen und bildet deren Krönung.

Endlich dürfen wir nicht vergessen, noch einer andern in Angriff genommenen Frage Erwähnung zu tun, die bis jetzt noch keine Lösung gefunden hat: die Frage der Errichtung einer Alterskasse für die Forstbeamten oder deren Angliederung an eine schon vorhandene Kasse. Ihr Komitee hatte sich schon seit 1913 mit dieser Angelegenheit beschäftigt und ein mit Hilfe des eidg. Versicherungsamtes vorbereiteter Statuten-Vorschlag war den eidg. Behörden zugesandt worden. Aus finanziellen Gründen konnte die Sache vorderhand nicht durchgeführt werden und muß später wieder aufgenommen werden.

Erinnern wir indessen daran, daß ein Keim dieser Kasse bereits existiert. Er besteht aus einem Legat von 2000 Fr., das die Familie eines jung verstorbenen Aargauer Kollegen gemacht hat; das Legat Custer-Sauerländer wird durch den Bund verwaltet.

Indem wir diese kurze Übersicht beendigen, möchten wir doch feststellen, daß wir uns damit keine Kränze zu flechten gedenken, noch solche von Ihnen erwarten. Wir wollten Ihnen einfach dartun, daß weder Ihr Komitee noch der Forstverein als Ganzes während der letzten 15 Jahren untätig geblieben ist. Wenn einige Resultate zu verzeichnen sind, die uns dem vorgesteckten Ziele näher gebracht haben, so ist dies vor allem dem unbegrenzten Vertrauen zuzuschreiben, das Sie Ihrem Komitee immer entgegengebracht haben; Wir danken Ihnen aufrichtig für diese Haltung.

Dem guten kameradschaftlichen Geist und der freundschaftlichen Nachsicht, die Ihr Präsident immer bei seinen Vorstandskollegen fand, möchte ich hier auch noch meinen Dank zollen und dabei mein Bedauern wiederholen, dieses Zusammenarbeiten mehrerer Jahre nun aufhören zu sehen.

Möchte es auch künftighin so weiter gehen und immer besser werden und möchte der S. F. V. fortfahren, mit Eifer und Erfolg am Wohl des Vaterlandes zu arbeiten, an der Ausgestaltung der Forstwirtschaft, an der Vervollkommnung der Forstbeamten und an der Verbesserung ihrer Lage! — Das sind meine aufrichtigen Wünsche bei meinem Abgang, indem ich Sie bitte, meine Demission zu genehmigen.

Ständiges Komitee.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom
20. November 1920, in Solothurn. Anwesend: Alle Mitglieder.

Verhandlungen:

1. Mit Schreiben vom 10. September teilt das Schweizerische Bauernsekretariat in Brugg mit, daß es unter dem 9. September in einer Eingabe an das Schweiz. Departement der Volkswirtschaft das Begehren geltend gemacht hat, es möchte der Forstwirtschaft ein Vertreter im Verwaltungsrate der Schweiz. Unfall-Versicherungs-Anstalt zuerkannt werden. Es wird beschlossen, das Vorgehen des Schweiz. Bauernsekretariates zu verdanken und unsere eigenen Bemühungen in dieser Sache zu erneuern.
2. Auf unsere Anfrage wird uns von der Eidgen. Oberforstinspektion Kenntnis gegeben, wie sich die Bundesbehörden heute zu den Bundesrats-Beschlüssen vom 23. Februar 1917 (Unterschutz-Stellung der privaten Nicht-Schutzwälder) und vom 20. April 1917 (Erhöhung der Bußen für strafbare Holzschläge) stellen. Von weitem Vorgehen unsererseits wird vorläufig abgesehen.

3. Die italienische Ausgabe der Denkschrift ist nun erschienen und es ist schon fast die ganze Auflage von 1500 Stück verteilt worden. Weitere 1000 Exemplare sind bestellt und werden zum Selbstkosten-Preise abgegeben.
4. Zur Aufnahme als Mitglieder haben sich seit letzter Sitzung angemeldet und werden aufgenommen:
 - Herrn P. Brofi, Forstpraktikant in Burgdorf.
 - " P. Maillard, Forestier adjoint, Moutier, Kt. Bern.
 - " P. Kuntzchen, Forstpraktikant in Sursee, Kt. Luzern.
 - " W. Zobrist, Forstpraktikant in Glarus.
 - " M. Jeker, Forstadjunkt in Büslerach, Kt. Solothurn.
 - " P. Bösch, Stickereifabrikant in Rappel, Kt. St. Gallen.
 - " Dr. P. Amzler, Oberförster in Chur.
 - " H. Verchi, Revierförster in Flims, Kt. Graubünden.
 - " N. Melcher, Oberförster in Chur.
 - " E. Herzog, Forstverwalter in Brugg, Kt. Aargau.
 - " W. Dmlin, Forstpraktikant in Baden, Kt. Aargau.
 - " J. Bornand, Inspecteur forestier, Ste-Croix, Kt. Waadt.
 - " D. Kießli, Kreisoberförster, Sitten.
 - " K. Perrig, Forstpraktikant in Thun, Kt. Bern.
5. In Anbetracht der ungünstigen Lage des Zeitschrift-Unternehmens wird in Aussicht genommen, auf Beginn des neuen Jahrgangs eine Aktion für vermehrte Verbreitung der Zeitschriften durchzuführen.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 21. Dezember
1920 in Zürich.

Verhandlungen.

1. Nachdem die Vereinsversammlung vom 20. November abhin das Ständige Komitee neu gewählt und Herrn Oberforstmeister Th. Weber zum Präsidenten ernannt hat, konstituiert sich das Komitee im übrigen in folgender Weise. Es werden gewählt: als Vize-Präsident Herr Pometta, als Kassier der bisherige, Herr Müller, als Aktuar der bisherige, Herr Ammon. Das lehtgewählte Mitglied, Herr Darbellen, funktioniert als Beisitzer.

2. Von der Gesellschaft Pro Campagna wird der Schweizer. Forstverein um seine Mitwirkung als beitragsleistendes Mitglied ersucht. Aus finanziellen Gründen ist es unmöglich, dem Gesuche zu entsprechen.

3. Von einem Vereinsmitgliede ist ein Gesuch um einen größern Beitrag aus dem Fonds Morfier an die Kosten einer botanischen Reise in die Mittelmeer-Länder eingereicht worden. Es stellt sich damit die Frage, ob auch an Reisen von nicht ausgesprochen forstlichem Charakter Beiträge geleistet werden können. Bei aller Wünschbarkeit von Beitragsleistungen auch für solche Zwecke hält es das Komitee angesichts der Legat-Bestimmungen und der sich ergebenden Konsequenzen für unmöglich, von der bisherigen Praxis

abzweigen und auch Reisen zu subventionieren, die nicht vorwiegend forstliche Zwecke verfolgen.

4. Von den getroffenen Vorbereitungen für eine Aktion zur Gewinnung vermehrter Zeitschrift-Abonnemente und Inserat-Aufträge wird Kenntnis genommen. Die bezüglichen Anträge werden genehmigt und die Aktion ist ungesäumt durchzuführen.

5. Für das untere Forstpersonal war bisher, wenn das Abonnement gesamthaft vom betr. Kanton übernommen wurde, ein reduzierter Abonnementspreis gewährt worden. Angesichts der prekären finanziellen Lage kann ein solches verbilligtes Abonnement künftig nicht mehr gewährt werden. Für Doppel-Abonnemente (beide Ausgaben zusammen) wird der Abonnementspreis auf Fr. 12 festgesetzt. Die Vereinsmitglieder bekommen wie bisher die eine der beiden Ausgaben gratis; diejenigen, die beide Ausgaben zu beziehen wünschen, haben noch Fr. 5 nachzuzahlen, so daß sich ihr Vereinsbeitrag auf Fr. 20 erhöht.

Der Normal-Umfang per Jahr wird für die deutsche Ausgabe auf 22 Bogen, für die französische auf 16 Bogen festgesetzt.

6. Eine Erhöhung des Honorars der Zeitschrift-Redaktoren ist unerlässlich. Mit Rücksicht auf die noch ungeklärte finanzielle Lage wird die ziffermäßige Festsetzung des Honorars pro 1921 noch verschoben, soll aber auf jeden Fall rückwirkend bleiben ab 1. Januar 1921.

7. In der Dezember-Nummer der „Schweiz. Bauernzeitung“ ist ein ungerechter Angriff gegen einzelne Funktionäre und die Leitung des Schweiz. Forstvereins erschienen. Es wird beschlossen, unsern Standpunkt durch briefliche Stellungnahme gegenüber dem betr. Verfasser zu wahren, im übrigen aber von einer öffentlichen Entgegnung abzusehen.

8. Die Aussprache über das Postulat Gujer-Schaffhausen (Vereinheitlichung der forstlichen Titulaturen) führt zur Feststellung, daß es heute nicht opportun und auch sachlich unmöglich ist, in der Angelegenheit etwas Wirksames vorzunehmen. Zudem ist die Vereinheitlichung im eidgenössischen amtlichen Etat der Forstbeamten nach Tunlichkeit bereits durchgeführt.

9. Herr Muret hat als Vertreter des Schweiz. Forstvereins im leitenden Ausschuss der forstwirtschaftlichen Zentralstelle demissioniert. Es wird beschlossen, das Mandat Herrn Muret erneut zu übertragen, und er erklärt sich mit der Übernahme einverstanden.

10. Die Verteilung der italienischen Ausgabe der Zeitschrift ist durchgeführt. Die Abrechnung darüber ist komplett und kann an die eidg. Oberforstinspektion überwiesen werden.

11. Die Erhöhung des Bundesbeitrages an unsern Verein um Fr. 1000 ist nun gesichert, wofür sich die Oberforstinspektion in verdankenswerter Weise besonders bemüht hat.

12. Die Redaktion des Journal forestier suisse wird ermächtigt, gelegentlich auch Artikel in italienischer Sprache aufzunehmen.